

Kleist | Prinz Friedrich von Homburg

Reclam XL | Text und Kontext

Heinrich von Kleist  
Prinz Friedrich von Homburg  
Ein Schauspiel

Herausgegeben von Wolf Dieter Hellberg

Reclam

Der Text dieser Ausgabe ist seiten- und zeilengleich mit der Ausgabe der Universal-Bibliothek Nr. 178.

Zu Kleists *Prinz Friedrich von Homburg* gibt es bei Reclam – einen *Lektüreschlüssel für Schülerinnen und Schüler* (Nr. 15428) – *Erläuterungen und Dokumente* (Nr. 8147) – eine Interpretation in: *Kleists Dramen* in der Reihe »Interpretationen« (Nr. 17502)

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website unter [www.reclam.de/e-book](http://www.reclam.de/e-book)

Reclam XL | Text und Kontext | Nr. 19239

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Satz: pagina GmbH, Tübingen

Druck und Bindung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2015

RECLAM ist eine eingetragene Marke

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019239-9

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

Die Texte von Reclam XL sind seiten- und zeilengleich mit den Texten der Universal-Bibliothek.

Die Reihe bietet neben dem Text Worterläuterungen in Form von Fußnoten und Sacherläuterungen in Form von Anmerkungen im Anhang, auf die am Rand mit Pfeilen (↗) verwiesen wird.



*Ihrer Königlichen Hoheit  
der Prinzessin  
Amalie Marie Anne  
Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen  
Bruders Sr. Majestät des Königs  
geborne Prinzessin von Hessen-Homburg.*

Gen Himmel schauend greift, im Volksgedränge,  
Der Barde fromm in seine Saiten ein.  
Jetzt trösten, jetzt verletzen seine Klänge,  
Und solcher Antwort kann er sich nicht freun.  
Doch eine denkt er in dem Kreis der Menge,  
Der die Gefühle seiner Brust sich weihn:  
Sie hält den Preis in Händen, der ihm falle,  
Und krönt ihn die, so krönen sie ihn alle.

## Personen

- ↗ FRIEDRICH WILHELM, Kurfürst von Brandenburg
  - ↗ DIE KURFÜRSTIN
  - ↗ PRINZESSIN NATALIE VON ORANIEN, seine Nichte, Chef eines Dragonerregiments
  - ↗ FELDMARSCHALL DÖRFLING
  - ↗ PRINZ FRIEDRICH ARTHUR VON HOMBURG, General der Reuterei
  - ↗ OBRIST KOTTWITZ, vom Regiment der Prinzessin von Oranien
  - ↗ HENNINGS } Obersten der Infanterie
  - ↗ GRAF TRUCHSS }
  - ↗ GRAF HOHENZOLLERN, von der Suite des Kurfürsten
  - ↗ RITTMEISTER VON DER GOLZ
  - ↗ GRAF GEORG VON SPARREN } Rittmeister
  - ↗ STRANZ }
  - ↗ SIEGFRIED VON MÖRNER }
  - ↗ GRAF REUSS }
  - EIN WACHTMEISTER
- OFFIZIERE, KORPORALE und REUTER. HOFKAVALIERE.  
HOFDAMEN. PAGEN. HEIDUCKEN. BEDIENTEN. VOLK  
jeden Alters und Geschlechts.

---

8 **Reuterei:** Reiterei | 13 **Suite:** (frz.) Gefolge, (militärische) Begleitung; Dienerschaft | 14 **Rittmeister:** Hauptmannsrang bei der Reiterei | 19 **Wachtmeister:** Feldweibelrang (urspr. für die Nachtwachen verantwortlich) | 20 **Korporale:** (frz.) Unteroffiziere | 20 **Hofkavaliere:** Edelleute am Fürstenhof | 21 **Pagen:** adelige Hofknaben | 21 **Heiducken:** Diener in ungarischer Uniform, die repräsentative Aufgaben hatten

Szene: Fehrbellin. Ein Garten im altfranzösischen Stil. Im Hintergrund ein Schloss, von welchem eine Rampe herabführt. – Es ist Nacht.

## Erster Auftritt

*Der Prinz von Homburg sitzt mit bloßem Haupt und offener Brust, halb wachend halb schlafend, unter einer Eiche und windet sich einen Kranz. – Der Kurfürst, seine Gemahlin, Prinzessin Natalie, der Graf von Hohenzollern, Rittmeister Golz und andere treten heimlich aus dem Schloss, und schauen, vom Geländer der Rampe, auf ihn nieder. – Pagen mit Fackeln.*

DER GRAF VON HOHENZOLLERN.

Der Prinz von Homburg, unser tapftrer Vetter,  
 Der an der Reuter Spitze, seit drei Tagen  
 Den flüchtgen Schweden munter nachgesetzt,  
 Und sich erst heute wieder atemlos,  
 Im Hauptquartier zu Fehrbellin gezeigt:  
 Befehl ward ihm von dir, hier länger nicht,  
 Als nur drei Fütterungsstunden zu verweilen,  
 Und gleich dem Wrangel wiederum entgegen, ↗  
 Der sich am Rhyn versucht hat einzuschancen,  
 Bis an die Hackelberge vorzurücken? 10 ↗

DER KURFÜRST. So ist's!

HOHENZOLLERN. Die Chefs nun sämtlicher Schwadronen,  
 Zum Aufbruch aus der Stadt, dem Plan gemäß,  
 Glock zehn zu Nacht, gemessen instruiert,  
 Wirft er erschöpft, gleich einem Jagdhund lechzend,  
 Sich auf das Stroh um für die Schlacht, die uns  
 Bevor beim Strahl des Morgens steht, ein wenig  
 Die Glieder, die erschöpften, auszuruhen.

DER KURFÜRST. So hört ich! – Nun?

HOHENZOLLERN. Da nun die Stunde schlägt,

---

vor 1 **Rampe**: Schlossauffahrt | vor 1 **Kranz**: Lorbeerkranz | 1 **Vetter**:  
 Sammelbezeichnung für männliche Verwandte | 3 **munter**: energisch |  
 7 **Fütterungsstunden**: für die Verpflegung der Pferde | 9 **Rhyn**: Rhin,  
 Nebenfluss der Havel | 11 **Schwadronen**: Schwadron: Abteilung der  
 Reiterei | 13 **Glock**: mit dem Glockenschlag | 13 **gemessen**: genau |  
 14 **lechzend**: hechelnd vor Anstrengung

Und aufgesessen schon die ganze Reuterei  
Den Acker vor dem Tor zerstampft,  
Fehlt – wer? der Prinz von Homburg noch, ihr Führer.  
Mit Fackeln wird und Lichtern und Laternen  
Der Held gesucht – und aufgefunden, wo?  
(*Er nimmt einem Pagen die Fackel aus der Hand.*)

↗ Als ein Nachtwandler, schau, auf jener Bank,  
Wohin, im Schlaf, wie du nie glauben wolltest,  
Der Mondschein ihn gelockt, beschäftigt,  
Sich träumend, seiner eignen Nachwelt gleich,  
Den prächtigen Kranz des Ruhmes einzuwinden.

DER KURFÜRST. Was!

HOHENZOLLERN. In der Tat! Schau hier herab: da sitzt er!  
(*Er leuchtet von der Rampe auf ihn nieder.*)

DER KURFÜRST. Im Schlaf versenkt? Unmöglich!

HOHENZOLLERN. Fest im Schlafe! 30  
Ruf ihn bei Namen auf, so fällt er nieder.  
(*Pause.*)

DIE KURFÜRSTIN.

Der junge Mann ist krank, so wahr ich lebe.

PRINZESSIN NATALIE.

Er braucht des Arztes –!

DIE KURFÜRSTIN. Man sollt ihm helfen, dünkt mich,  
Nicht den Moment verbringen, sein zu spotten!

HOHENZOLLERN (*indem er die Fackel wieder weggibt*).

Er ist gesund, ihr mitleidvollen Frauen,  
Bei Gott, ich bin's nicht mehr! Der Schwede morgen  
Wenn wir im Feld ihn treffen, wird's empfinden!  
Es ist nichts weiter, glaubt mir auf mein Wort,  
Als eine bloße Unart seines Geistes.

DER KURFÜRST. Fürwahr! Ein Märchen glaubt ich's! –

Folgt mir Freunde, 40

Und lasst uns näher ihn einmal betrachten.

(*Sie steigen von der Rampe herab.*)

EIN HOFKAVALIER (*zu den Pagen*).

Zurück! die Fackeln!

---

24 **Nachtwandler**: Schlafwandler | 33 **des Arztes**: einen Arzt | 33 **dünkt mich**: scheint mir | 34 **sein zu spotten**: ihn zu verspotten



HOHENZOLLERN. Lasst sie, lasst sie, Freunde!

Der ganze Flecken könnt in Feuer aufgehen,  
Dass sein Gemüt davon nicht mehr empfinde,  
Als der Demant, den er am Finger trägt.  
*(Sie umringen ihn; die Pagen leuchten.)*

DER KURFÜRST *(über ihn gebeugt)*.

Was für ein Laub denn flicht er? – Laub der Weide?

HOHENZOLLERN.

Was! Laub der Weid, o Herr! – Der Lorbeer ist's,  
Wie er's gesehn hat, an der Helden Bildern,  
Die zu Berlin im Rüstsaal aufgehängt. ↗

DER KURFÜRST.

– Wo fand er den in meinem märkschen Sand? 50 ↗

HOHENZOLLERN. Das mögen die gerechten Götter wissen!

DER HOFKAVALIER.

Vielleicht im Garten hinten, wo der Gärtner  
Mehr noch der fremden Pflanzen auferzieht.

DER KURFÜRST.

Seltsam beim Himmel! Doch, was gilt's, ich weiß,  
Was dieses jungen Toren Brust bewegt?

HOHENZOLLERN.

O – was! Die Schlacht von morgen, mein Gebieter!  
Sterngucker sieht er, wett ich, schon im Geist,  
Aus Sonnen einen Siegeskranz ihm winden.  
*(Der Prinz besieht den Kranz.)*

DER HOFKAVALIER. Jetzt ist er fertig!

HOHENZOLLERN.

Schade, ewig schade,  
Dass hier kein Spiegel in der Nähe ist! 60 ↗  
Er würd ihm eitel, wie ein Mädchen nahn,  
Und sich den Kranz bald so, und wieder so,  
Wie eine florne Haube aufprobieren.

DER KURFÜRST.

Bei Gott! Ich muss doch sehn, wie weit er's treibt!  
*(Der Kurfürst nimmt ihm den Kranz aus der Hand; der Prinz  
errötet und sieht ihn an. Der Kurfürst schlingt seine Halskette  
um den Kranz und gibt ihn der Prinzessin; der Prinz steht*

43 **Flecken**: kleine Ortschaft; hier: Fehrbellin | 45 **Demant**: Diamant |  
46 **Laub der Weide**: gilt als Zeichen unglücklicher Liebe | 47 **Lorbeer**:  
Schmuck der Dichter und militärischer Sieger | 53 **auferzieht**: aufzieht  
und erzieht | 57 **Sterngucker**: abwertend für Sterndeuter | 63 **florne**:  
aus Flor, einem sehr dünnen und leicht gewebten Seiden-, Nessel-  
oder Wollstoff | vor 65 **Halskette**: Amtskette des Herrschers

*lebhaft auf. Der Kurfürst weicht mit der Prinzessin, welche den Kranz erhebt, zurück; der Prinz mit ausgestreckten Armen, folgt ihr.)*

DER PRINZ VON HOMBURG (*flüsternd*).

Natalie! Mein Mädchen! Meine Braut!

DER KURFÜRST.

Geschwind! Hinweg!

HOHENZOLLERN. Was sagt der Tor?

DER HOFKAVALIER. Was sprach er?

(*Sie besteigen sämtlich die Rampe.*)

DER PRINZ VON HOMBURG.

↗ Friedrich! Mein Fürst! Mein Vater!

HOHENZOLLERN. Höll und Teufel!

DER KURFÜRST (*rückwärts ausweichend*).

Öffn' mir die Pforte nur!

DER PRINZ VON HOMBURG. O meine Mutter!

HOHENZOLLERN. Der Rasende! Er ist –

DIE KURFÜRSTIN. Wen nennt er so?

DER PRINZ VON HOMBURG (*nach dem Kranze greifend*).

O! Liebste! Was entweichst du mir? Natalie!

70

↗ (*Er erhascht einen Handschuh von der Prinzessin Hand.*)

HOHENZOLLERN. Himmel und Erde! Was ergriff er da?

DER HOFKAVALIER.

Den Kranz?

NATALIE. Nein, nein!

HOHENZOLLERN (*öffnet die Tür*).

Hier rasch herein, mein Fürst!

Auf dass das ganze Bild ihm wieder schwinde!

DER KURFÜRST.

Ins Nichts mit dir zurück, Herr Prinz von Homburg,

Ins Nichts, ins Nichts! In dem Gefild der Schlacht,

Sehn wir, wenn's dir gefällig ist, uns wieder!

Im Traum erringt man solche Dinge nicht!

(*Alle ab; die Tür fliegt rasselnd vor dem Prinzen zu.*)

*Pause.*

DER PRINZ VON HOMBURG *bleibt einen Augenblick, mit dem Ausdruck der Verwunderung, vor der Tür stehen; steigt dann sinnend, die Hand, in welcher er den Handschuh hält, vor die Stirn gelegt, von der Rampe herab; kehrt sich sobald er unten ist, um, und sieht wieder nach der Tür hinauf.*

## Dritter Auftritt

*Der Graf von Hohenzollern tritt von unten, durch eine Gittertür, auf. Ihm folgt ein Page. – Der Prinz von Homburg.*

DER PAGE (*leise*).

Herr Graf, so hört doch! Gnädigster Herr Graf!

HOHENZOLLERN (*unwillig*).

Still! die Zikade! – Nun? Was gibt's?

PAGE.

Mich schickt –!

HOHENZOLLERN.

Weck ihn mit deinem Zirpen mir nicht auf! 80

– Wohlan! Was gibt's?

PAGE.

Der Kurfürst schickt mich her!

Dem Prinzen möchtet Ihr, wenn er erwacht,

Kein Wort, befiehlt er, von dem Scherz entdecken,

Den er sich eben jetzt mit ihm erlaubt!

HOHENZOLLERN (*leise*).

Ei, so leg dich im Weizenfeld aufs Ohr,

Und schlaf dich aus! Das wusst ich schon! Hinweg!

(*Der Page ab.*)

---

79 **Zikade:** kleines, grillenähnliches Insekt; der Vergleich wird mit »Zirpen« (V. 80) und »Weizenfeld« (V. 85) weitergeführt

## Vierter Auftritt

1. Akt  
4. Auftritt

*Der Graf von Hohenzollern und der Prinz von Homburg.*

HOHENZOLLERN (*indem er sich in einiger Entfernung hinter dem Prinzen stellt, der noch immer unverwandt die Rampe hinaufsieht*).

↗ Arthur!

(*Der Prinz fällt um.*)

Da liegt er; eine Kugel trifft nicht besser!

(*Er nähert sich ihm.*)

Nun bin ich auf die Fabel nur begierig,

Die er ersinnen wird, mir zu erklären,

90

Warum er hier sich schlafen hat gelegt.

(*Er beugt sich über ihn.*)

Arthur! He! Bist des Teufels du? Was machst du?

Wie kommst du hier zu Nacht auf diesen Platz?

DER PRINZ VON HOMBURG. Je, Lieber!

HOHENZOLLERN. Nun, fürwahr, das muss ich sagen!

Die Reuterei ist die du kommandierst,

Auf eine Stunde schon im Marsch voraus,

Und du, du liegst im Garten hier, und schläfst.

DER PRINZ VON HOMBURG.

Welch eine Reuterei?

↗ HOHENZOLLERN. Die Mamelucken! –

So wahr ich Leben atm', er weiß nicht mehr,

Dass er der märkschen Reuter Oberst ist?! 100

DER PRINZ VON HOMBURG (*steht auf*).

Rasch! Meinen Helm! Die Rüstung!

HOHENZOLLERN. Ja wo sind sie?

DER PRINZ VON HOMBURG.

Zur Rechten, Heinz, zur Rechten; auf dem Schemel!

HOHENZOLLERN.

Wo? Auf dem Schemel?

DER PRINZ VON HOMBURG. Ja, da legt ich, mein ich –!

HOHENZOLLERN (*sieht ihn an*).

So nimm sie wieder von dem Schemel weg!

---

89 **Fabel:** hier: erdichtete Erzählung, Märchen | 100 **Oberst:** hier im Sinne von »Oberbefehlshaber« | 102 **Schemel:** Hocker

DER PRINZ VON HOMBURG.

– Was ist dies für ein Handschuh?  
*(Er betrachtet den Handschuh, den er in der Hand hält.)*

HOHENZOLLERN. Ja, was weiß ich? –  
*(Für sich.)*

Verwünscht! Den hat er der Prinzessin Nichte,  
 Dort oben unbemerkt vom Arm gerissen!  
*(Abbrechend.)*

Nun, rasch! Hinweg! Was säumst du? Fort!

DER PRINZ VON HOMBURG *(wirft den Handschuh wieder weg)*.  
 Gleich, gleich! –

He, Franz, der Schurke der mich wecken sollte!

HOHENZOLLERN *(betrachtet ihn)*. Er ist ganz rasend toll!

DER PRINZ VON HOMBURG. Bei meinem Eid!

Ich weiß nicht, liebster Heinrich, wo ich bin. 111

HOHENZOLLERN. In Fehrbellin, du sinnverwirrter Träumer;  
 In einem von des Gartens Seitengängen,  
 Der ausgebreitet hinterm Schlosse liegt!

DER PRINZ VON HOMBURG *(für sich)*.

Dass mich die Nacht verschläng! Mir unbewusst  
 Im Mondschein bin ich wieder umgewandelt!  
*(Er fasst sich.)*

Vergib! Ich weiß nun schon. Es war, du weißt, vor Hitze,  
 Im Bette gestern fast nicht auszuhalten.

Ich schlich erschöpft in diesen Garten mich,  
 Und weil die Nacht so lieblich mich umfing, 120  
 Mit blondem Haar, von Wohlgeruch ganz triefend  
 Ach! wie den Bräutigam eine Perserbraut,  
 So legt ich hier in ihren Schoß mich nieder.

– Was ist die Glocke jetzo?

HOHENZOLLERN. Halb auf Zwölf.

DER PRINZ VON HOMBURG.

Und die Schwadronen, sagst du, brachen auf?

HOHENZOLLERN.

Versteht sich, ja! Glock zehn; dem Plan gemäß!  
 Das Regiment Prinzessin von Oranien,

---

124 **die Glocke jetzo:** Wie spät ist es jetzt?

Hat, wie kein Zweifel ist, an ihrer Spitze  
Bereits die Höhn von Hackelwitz erreicht,  
Wo sie des Heeres stillen Aufmarsch morgen,  
Dem Wrangel gegenüber decken sollen.

130

DER PRINZ VON HOMBURG.

- Es ist gleichviel! Der alte Kottwitz führt sie,  
Der jede Absicht dieses Marsches kennt.  
Zudem hätt ich zurück ins Hauptquartier  
Um zwei Uhr morgens wieder kehren müssen,  
↗ Weil hier Parole noch soll empfangen werden:  
So blieb ich besser gleich im Ort zurück.  
Komm; lass uns gehn! Der Kurfürst weiß von nichts?

HOHENZOLLERN.

Ei, was! Der liegt im Bette längst und schläft.  
*(Sie wollen gehen; der Prinz stutzt, kehrt sich um, und nimmt  
den Handschuh auf.)*

DER PRINZ VON HOMBURG.

Welch einen sonderbaren Traum träumt ich?! –  
Mir war, als ob, von Gold und Silber strahlend  
Ein Königsschloss sich plötzlich öffnete,  
Und hoch von seiner Marmorramp' herab,  
Der ganze Reigen zu mir niederstiege,  
Der Menschen, die mein Busen liebt:  
Der Kurfürst und die Fürstin und die – Dritte,  
– Wie heißt sie schon?

140

HOHENZOLLERN. Wer?

DER PRINZ VON HOMBURG *(er scheint zu suchen)*.

Jene – die ich meine!

Ein Stummgeborner würd sie nennen können!

- ↗ HOHENZOLLERN. Die Platen?

DER PRINZ VON HOMBURG. Nicht doch, Lieber!

- ↗ HOHENZOLLERN.

Die Ramin?

DER PRINZ VON HOMBURG.

Nicht, nicht doch, Freund!

- ↗ HOHENZOLLERN.

Die Bork? die Winterfeld? 150

---

132 **gleichviel**: einerlei, gleichgültig; das Wort wird von Homburg als Schlüsselwort häufig verwendet. | 136 **Parole**: Lösungs- oder Erkennungswort zum Passieren | 145 **Busen**: die Brust, das Herz – im übertragenen Sinn als Sitz des Gefühls

DER PRINZ VON HOMBURG.

Nicht, nicht; ich bitte dich! Du siehst die Perle  
Nicht vor dem Ring, der sie in Fassung hält.

HOHENZOLLERN.

Zum Henker, sprich! Lässt das Gesicht sich raten?  
– Welch eine Dame meinst du?

DER PRINZ VON HOMBURG. Gleichviel! Gleichviel!

Der Nam ist mir, seit ich erwacht, entfallen,  
Und gilt zu dem Verständnis hier gleichviel.

HOHENZOLLERN. Gut! So sprich weiter!

DER PRINZ VON HOMBURG. Aber stör mich nicht! –

Und er, der Kurfürst, mit der Stirn des Zeus,  
Hielt einen Kranz von Lorbeern in der Hand:  
Er stellt sich dicht mir vor das Antlitz hin, 160  
Und schlägt, mir ganz die Seele zu entzünden,  
Den Schmuck darum, der ihm vom Nacken hängt,  
Und reicht ihn, auf die Locken mir zu drücken  
– O Lieber!

HOHENZOLLERN. Wem?

DER PRINZ VON HOMBURG. O Lieber!

HOHENZOLLERN. Nun, so sprich!

DER PRINZ VON HOMBURG.

– Es wird die Platen wohl gewesen sein.

HOHENZOLLERN. Die Platen? Was! – Die jetzt in Preußen ist? ↗

DER PRINZ VON HOMBURG.

Die Platen. Wirklich. Oder die Ramin.

HOHENZOLLERN.

Ach, die Ramin! Was! Die, mit roten Haaren! –  
Die Platen, mit den schelmschen Veilchenaugen!  
Die, weiß man, die gefällt dir.

DER PRINZ VON HOMBURG. Die gefällt mir. – 170

HOHENZOLLERN.

Nun, und die, sagst du, reichte dir den Kranz?

DER PRINZ VON HOMBURG.

Hoch auf, gleich einem Genius des Ruhms, ↗  
Hebt sie den Kranz, an dem die Kette schwankte,

---

158 **Stirn des Zeus:** Zeus als oberster Gott der griechischen Antike (lat.: Jupiter); »Stirn« bezeichnet als Metonymie die Weisheit des höchsten Gottes. | 168 **schelmschen:** neckischen, aber auch teuflischen, hinterhältigen | 172 **Genius:** Geist, schützender Begleiter

Als ob sie einen Helden krönen wollte.  
 Ich streck, in unaussprechlicher Bewegung,  
 Die Hände streck ich aus, ihn zu ergreifen:  
 Zu Füßen will ich vor ihr niedersinken.  
 Doch, wie der Duft, der über Täler schwebt,  
 Vor eines Windes frischem Hauch zerstiebt,  
 Weicht mir die Schar, die Ramp' ersteigend, aus. 180  
 Die Rampe dehnt sich, da ich sie betrete,  
 Endlos, bis an das Tor des Himmels aus,  
 Ich greife rechts, ich greife links umher,  
 Der Teuren einen ängstlich zu erhaschen.  
 Umsonst! Des Schlosses Tor geht plötzlich auf;  
 Ein Blitz der aus dem Innern zuckt, verschlingt sie;  
 Das Tor fügt rasselnd wieder sich zusammen:  
 Nur einen Handschuh, heftig, im Verfolgen,  
 Streif ich der süßen Traumgestalt vom Arm:  
 Und einen Handschuh, ihr allmächtgen Götter, 190  
 Da ich erwache, halt ich in der Hand!

HOHENZOLLERN.

Bei meinem Eid! – Und nun meinst du, der Handschuh,  
 Der sei der ihre?

DER PRINZ VON HOMBURG.

Wessen?

HOHENZOLLERN. Nun, der Platen!

DER PRINZ VON HOMBURG.

Der Platen. Wirklich. Oder der Ramin. –

HOHENZOLLERN (*lacht*).

Schelm, der du bist, mit deinen Visionen!  
 Wer weiß von welcher Schäferstunde, traun,  
 Mit Fleisch und Bein hier wachend zugebracht,  
 Dir noch der Handschuh in den Händen klebt!

DER PRINZ VON HOMBURG.

Was! Mir? Bei meiner Liebe –!

HOHENZOLLERN. Ei so, zum Henker,

Was kümmert's mich? Meinthalben sei's die  
 Platen,

200

---

178 **Duft**: Dunst, Nebel | 184 **Der Teuren einen ... zu erhaschen**: einen von den Teuren zu fassen | 195 **Schelm**: Schlingel, Spaßvogel, aber auch mit negativer Nebenbedeutung | 196 **traun**: fürwahr, wahrlich; als Versicherung und Beteuerung (veraltet) | 197 **Mit Fleisch und Bein**: mit dem gesamten Körper (im Gegensatz zu den »Visionen«, V. 195)



Sei's die Ramin! Am Sonntag geht die Post nach  
Preußen,

Da kannst du auf dem kürzsten Weg erfahren,  
Ob deiner Schönen dieser Handschuh fehlt. –

Fort! Es ist zwölf. Was stehn wir hier und plaudern?

DER PRINZ VON HOMBURG (*träumt vor sich nieder*).

– Da hast du recht. Lass uns zu Bette gehn.

Doch, was ich sagen wollte, Lieber,

Ist die Kurfürstin noch und ihre Nichte hier,

Die liebliche Prinzessin von Oranien,

Die jüngst in unser Lager eingetroffen?

HOHENZOLLERN.

Warum? – Ich glaube gar, der Tor –?

DER PRINZ VON HOMBURG. Warum? –

210

Ich sollte, weißt du, dreißig Reuter stellen,

Sie wieder von dem Kriegsplatz wegzuschaffen,

Ramin hab ich deshalb beordern müssen. ↗

HOHENZOLLERN.

Ei, was! Die sind längst fort! Fort, oder reisen gleich!

Ramin, zum Aufbruch völlig fertig, stand

Die ganze Nacht durch mindestens am Portal.

Doch fort! Zwölf ist's; und eh die Schlacht beginnt,

Wünsch ich mich noch ein wenig auszuruhn.

(*Beide ab.*)

Szene: Ebendasselbst. Saal im Schloss. Man hört in der Ferne schießen.

### Fünfter Auftritt

*Die Kurfürstin und die Prinzessin Natalie in Reisekleidern, geführt von einem Hofkavalier, treten auf und lassen sich zur Seite nieder. Hofdamen. Hierauf der Kurfürst, Feldmarschall Dörfling, der Prinz von Homburg, den Handschuh im Kollett, der Graf von Hohenzollern, Graf Truchß, Obrist Hennings, Rittmeister von der Golz und mehrere andere Generale, Obersten und Offiziere.*

DER KURFÜRST. Was ist dies für ein Schießen? – Ist das Götz?  
FELDMARSCHALL DÖRFLING.

Das ist der Oberst Götz, mein Fürst und Herr, 220  
Der mit dem Vortrab gestern vorgegangen.  
Er hat schon einen Offizier gesandt,  
Der im voraus darüber dich beruhige.  
Ein schwedscher Posten ist, von tausend Mann,  
Bis auf die Hackelberge vorgerückt;  
Doch haftet Götz für diese Berge dir,  
Und sagt mir an, du möchtest nur verfahren,  
Als hätte sie sein Vortrab schon besetzt.

DER KURFÜRST *(zu den Offizieren).*

Ihr Herrn, der Marschall kennt den Schlachtentwurf;  
Nehmt euren Stift, bitt ich, und schreibt ihn auf. 230  
*(Die Offiziere versammeln sich auf der andern Seite um den Feldmarschall und nehmen ihre Schreibtäfelchen heraus.)*

DER KURFÜRST *(wendet sich zu dem Hofkavalier).*

Ramin ist mit dem Wagen vorgefahren?

DER HOFKAVALIER.

Im Augenblick, mein Fürst. – Man spannt schon an.

DER KURFÜRST *(lässt sich auf einen Stuhl hinter der Kurfürstin und Prinzessin nieder).*

Ramin wird meine teur' Elisa führen,

---

vor 219 **Kollett**: ledernes Kollar, Halsstück an einer Rüstung oder Kleidung, auch enge Reitjacke mit Ärmeln | 221 **Vortrab**: Vorhut | 223 **beruhige**: beruhige | 224 **Posten**: Vorposten, berittene Vorhut | 227 **sagt ... an**: teilt ... mit | vor 231 **Schreibtäfelchen**: kleine Tafeln aus Elfenbein, Pergament u.a., die als Notiztafeln verwendet wurden | 233 **Elisa**: die Kurfürstin

Und dreißig rüstge Reuter folgen ihm.

Ihr geht auf Kalkuhns, meines Kanzlers, Schloss

Bei Havelberg, jenseits des Havelstroms,

Wo sich kein Schwede mehr erblicken lässt. –

DIE KURFÜRSTIN. Hat man die Fähre wieder hergestellt?

DER KURFÜRST. Bei Havelberg! – Die Anstalt ist getroffen.

Zudem ist's Tag, bevor ihr sie erreicht.

240

(Pause.)

Natalie ist so still, mein süßes Mädchen?

– Was fehlt dem Kind?

PRINZESSIN NATALIE. Mich schauert, lieber Onkel.

DER KURFÜRST.

Und gleichwohl ist mein Töchterchen so sicher,

In ihrer Mutter Schoß war sie's nicht mehr.

(Pause.)

DIE KURFÜRSTIN.

Wann, denkst du, werden wir uns wiedersehen?

DER KURFÜRST.

Wenn Gott den Sieg mir schenkt, wie ich nicht zweifle,

Vielleicht im Laufe dieser Tage schon.

*(Pagen kommen und servieren den Damen ein Frühstück. – Feldmarschall Dörfling diktiert. – Der Prinz von Homburg, Stift und Tafel in der Hand, fixiert die Damen.)*

FELDMARSCHALL.

Der Plan der Schlacht, ihr Herren Obersten,

Den die Durchlaucht des Herrn ersann, bezweckt,

Der Schweden flüchtiges Heer, zu gänzlicher

Zersplitterung, von dem Brückenkopf zu trennen,

Der an dem Rhyfluss ihren Rücken deckt.

Der Oberst Hennings –!

OBERST HENNINGS. Hier! *(Er schreibt.)*

FELDMARSCHALL. Der nach des Herren Willen heut

Des Heeres rechten Flügel kommandiert,

Soll, durch den Grund der Hackelbüsche, still

Des Feindes linken zu umgehen suchen,

Sich mutig zwischen ihn und die drei Brücken werfen,

---

234 **rüstge**: gerüstete, bewaffnete | 236 **Havelberg**: westlich von Fehrbellin an der Havel gelegen | 239 **die Anstalt**: hier: der Plan, der Beschluss | 249 **Durchlaucht**: Fürstenanrede | 251 **Brückenkopf**: hier: Festungswerk zum Schutz einer Brücke | 255 **Grund**: Tal | 257 **drei Brücken**: Historisch gab es nur eine Brücke über den Rhyn.

Und mit dem Grafen Truchß vereint –  
Graf Truchß!

GRAF TRUCHSS. Hier! (*Er schreibt.*)

FELDMARSCHALL.

Und mit dem Grafen Truchß vereint –  
(*Er hält inne.*)

260

Der auf den Höhn indes, dem Wrangel gegenüber,  
Mit den Kanonen Posten hat gefasst –

GRAF TRUCHSS (*schreibt.*)

Kanonen Posten hat gefasst –

FELDMARSCHALL. Habt Ihr?

(*Er fährt fort.*)

Die Schweden in den Sumpf zu jagen suchen,  
Der hinter ihrem rechten Flügel liegt.

EIN HEIDUCK (*tritt auf.*)

Der Wagen, gnädge Frau, ist vorgefahren.

(*Die Damen stehen auf.*)

FELDMARSCHALL.

Der Prinz von Homburg –

DER KURFÜRST (*erhebt sich gleichfalls.*)

– Ist Ramin bereit?

DER HEIDUCK.

Er harrt zu Pferd schon unten am Portal.

(*Die Herrschaften nehmen Abschied voneinander.*)

GRAF TRUCHSS (*schreibt.*)

Der hinter ihrem rechten Flügel liegt.

FELDMARSCHALL.

Der Prinz von Homburg –

270

Wo ist der Prinz von Homburg?

GRAF VON HOHENZOLLERN (*heimlich.*) Arthur!

DER PRINZ VON HOMBURG (*fährt zusammen.*) Hier!

HOHENZOLLERN.

Bist du bei Sinnen?

DER PRINZ VON HOMBURG.

Was befiehlt mein Marschall?

(*Er errötet, stellt sich mit Stift und Pergament und schreibt.*)

FELDMARSCHALL.

Dem die Durchlaucht des Fürsten wiederum  
Die Führung ruhmvoll, wie bei Rathenow,  
Der ganzen märkschen Reuterei vertraut –  
(*Er hält inne.*)

Dem Obrist Kottwitz gleichwohl unbeschadet, ↗  
Der ihm mit seinem Rat zur Hand wird gehn –  
(*Halblaut zum Rittmeister Golz.*)  
Ist Kottwitz hier?

RITTEMEISTER VON DER GOLZ.

Nein, mein General, du siehst,  
Mich hat er abgeschickt, an seiner Statt,  
Aus deinem Mund den Kriegsbefehl zu hören. 280  
(*Der Prinz sieht wieder nach den Damen herüber.*)

FELDMARSCHALL (*fährt fort*).

Stellt, auf der Ebne sich, beim Dorfe Hackelwitz,  
Des Feindes rechtem Flügel gegenüber,  
Fern außer dem Kanonenschusse auf.

RITTEMEISTER VON DER GOLZ (*schreibt*).

Fern außer dem Kanonenschusse auf.  
(*Die Kurfürstin bindet der Prinzessin ein Tuch um den Hals.  
Die Prinzessin, indem sie sich die Handschuh anziehen will,  
sieht sich um, als ob sie etwas suchte.*)

DER KURFÜRST (*tritt zu ihr*).

Mein Töchterchen, was fehlt dir –?

DIE KURFÜRSTIN. Suchst du etwas?

PRINZESSIN NATALIE.

Ich weiß nicht, liebe Tante, meinen Handschuh –  
(*Sie sehen sich alle um.*)

DER KURFÜRST (*zu den Hofdamen*).

Ihr Schönen! Wollt ihr gütig euch bemühen?

DIE KURFÜRSTIN (*zur Prinzessin*).

Du hältst ihn, Kind.

NATALIE. Den rechten; doch den linken?

DER KURFÜRST.

Vielleicht dass er im Schlafgemach geblieben?

274 **Rathenow**: südwestlich von Fehrbellin gelegen; die Einnahme Rathenows war vor allem Friedrich von Homburg zu verdanken. |  
283 **außer dem Kanonenschusse**: außerhalb der Reichweite der Kanonen

NATALIE. O liebe Bork!

DER KURFÜRST (*zu diesem Fräulein*).

Rasch, rasch!

NATALIE.

Auf dem Kamin!

290

(*Die Hofdame ab.*)

DER PRINZ VON HOMBURG (*für sich*).

Herr meines Lebens! hab ich recht gehört?

(*Er nimmt den Handschuh aus dem Kollett.*)

FELDMARSCHALL (*sieht in ein Papier, das er in der Hand hält*).

Fern außer dem Kanonenschusse auf. –

(*Er fährt fort.*)

Des Prinzen Durchlaucht wird –

DER PRINZ VON HOMBURG. Den Handschuh sucht sie –

(*Er sieht bald den Handschuh, bald die Prinzessin an.*)

FELDMARSCHALL.

Nach unsers Herrn ausdrücklichem Befehl –

RITTMEISTER VON DER GOLZ (*schreibt*).

Nach unsers Herrn ausdrücklichem Befehl –

FELDMARSCHALL.

Wie immer auch die Schlacht sich wenden mag,

Vom Platz nicht, der ihm angewiesen, weichen –

DER PRINZ VON HOMBURG.

– Rasch, dass ich jetzt erprüfe, ob er's ist!

(*Er lässt, zugleich mit seinem Schnupftuch, den Handschuh fallen; das Schnupftuch hebt er wieder auf, den Handschuh lässt er so, dass ihn jedermann sehen kann, liegen.*)

FELDMARSCHALL (*befremdet*).

Was macht des Prinzen Durchlaucht?

GRAF VON HOHENZOLLERN (*heimlich*). Arthur!

DER PRINZ VON HOMBURG.

Hier!

HOHENZOLLERN.

Ich glaub,

Du bist des Teufels?!

DER PRINZ VON HOMBURG.

Was befiehlt mein Marschall?

300

(*Er nimmt wieder Stift und Tafel zur Hand. Der Feldmarschall sieht ihn einen Augenblick fragend an. – Pause.*)

RITTMEISTER VON DER GOLZ (*nachdem er geschrieben*).

Vom Platz nicht, der ihm angewiesen, weichen –  
 FELDMARSCHALL (*fährt fort*).

Als bis, gedrängt von Hennings und von Truchß –  
 DER PRINZ VON HOMBURG (*zum Rittmeister Golz, heimlich,  
 indem er in seine Schreibtafel sieht*).

Wer? lieber Golz! Was? Ich?

RITTMEISTER VON DER GOLZ. Ihr, ja! Wer sonst?

DER PRINZ VON HOMBURG.

Vom Platz nicht soll ich –?

RITTMEISTER VON DER GOLZ. Freilich!

FELDMARSCHALL. Nun? habt Ihr?

DER PRINZ VON HOMBURG (*laut*).

Vom Platz nicht, der mir angewiesen, weichen –  
 (*Er schreibt*).

FELDMARSCHALL.

Als bis, gedrängt von Hennings und von Truchß –  
 (*Er hält inne*).

Des Feindes linker Flügel, aufgelöst,  
 Auf seinen rechten stürzt, und alle seine  
 Schlachthaufen wankend nach der Trift sich drängen,  
 In deren Sümpfen, oft durchkreuzt von Gräben, 310  
 Der Kriegsplan eben ist, ihn aufzureiben.

DER KURFÜRST.

Ihr Pagen, leuchtet! – Euren Arm, ihr Lieben!  
 (*Er bricht mit der Kurfürstin und der Prinzessin auf*.)

FELDMARSCHALL. Dann wird er die Fanfare blasen lassen.

DIE KURFÜRSTIN (*da einige Offiziere sie complimentieren*).

Auf Wiedersehn, ihr Herrn! Lasst uns nicht stören.  
 (*Der Feldmarschall complimentiert sie auch*.)

DER KURFÜRST (*steht plötzlich still*).

Sieh da! Des Fräuleins Handschuh! Rasch! Dort liegt er!

EIN HOFKAVALIER.

Wo?

DER KURFÜRST.

Zu des Prinzen, unsers Veters, Füßen!

309 **Trift**: hier: eine sumpfige Niederung vor dem Fluss | 311 **aufzurei-**  
**ben**: zu vernichten | 313 **Fanfare blasen lassen**: das Zeichen zum An-  
 griff geben | vor 314 **complimentieren**: grüßen

DER PRINZ VON HOMBURG (*ritterlich*).

Zu meinen –? Was! Ist das der Eurige?

(*Er hebt ihn auf und bringt ihn der Prinzessin.*)

NATALIE. Ich dank Euch, edler Prinz.

DER PRINZ VON HOMBURG (*verwirrt*). Ist das der Eure?

NATALIE. Der meinige; der, welchen ich vermisst.

(*Sie empfängt ihn und zieht ihn an.*)

DIE KURFÜRSTIN (*zu dem Prinzen im Abgehen*).

Lebt wohl! Lebt wohl! Viel Glück und Heil und Segen!

Macht, dass wir bald und froh uns wieder sehn! 321

(*Der Kurfürst mit den Frauen ab. Hofdamen, Kavaliere und Pagen folgen.*)

DER PRINZ VON HOMBURG (*steht, einen Augenblick, wie vom Blitz getroffen da; dann wendet er sich mit triumphierenden Schritten wieder in den Kreis der Offiziere zurück*).

Dann wird er die Fanfare blasen lassen!

(*Er tut, als ob er schriebe.*)

FELDMARSCHALL (*sieht in sein Papier*).

Dann wird er die Fanfare blasen lassen. –

Doch wird des Fürsten Durchlaucht ihm, damit,

Durch Missverstand, der Schlag zu früh nicht falle –

(*Er hält inne.*)

RITTMEISTER VON DER GOLZ (*schreibt*).

Durch Missverstand, der Schlag zu früh nicht falle –

DER PRINZ VON HOMBURG (*zum Grafen Hohenzollern, heimlich, in großer Bewegung*). O Heinrich!

HOHENZOLLERN (*unwillig*).

Nun! Was gibt's? Was hast du vor?

DER PRINZ VON HOMBURG.

Was! Sahst du nichts?

HOHENZOLLERN. Nein, nichts! Sei still, zum Henker!

FELDMARSCHALL (*fährt fort*).

Ihm einen Offizier, aus seiner Suite, senden,

Der den Befehl, das merkt, ausdrücklich noch 330

Zum Angriff auf den Feind ihm überbringe.

Eh wird er nicht Fanfare blasen lassen.

---

325 **Durch Missverstand:** durch falsches Verstehen, ein Missverständnis  
nis | 329 **Suite:** Verband



(*Der Prinz steht und träumt vor sich nieder.*)

– Habt Ihr?

RITTMEISTER VON DER GOLZ (*schreibt*).

Eh wird er nicht Fanfare blasen lassen.

FELDMARSCHALL (*mit erhöhter Stimme*).

Des Prinzen Durchlaucht, habt Ihr?

DER PRINZ VON HOMBURG. Mein Feldmarschall?

FELDMARSCHALL. Ob Ihr geschrieben habt?

DER PRINZ VON HOMBURG. – Von der Fanfare?

HOHENZOLLERN (*heimlich, unwillig, nachdrücklich*).

Fanfare! Sei verwünscht! Nicht eh, als bis der –

RITTMEISTER VON DER GOLZ (*ebenso*).

Als bis er selbst –

DER PRINZ VON HOMBURG (*unterbricht sie*).

Ja, allerdings! Eh nicht –

Doch dann wird er Fanfare blasen lassen.

(*Er schreibt. – Pause.*)

FELDMARSCHALL.

Den Obrist Kottwitz, merkt das, Baron Golz,

340

Wünsch ich, wenn er es möglich machen kann,

Noch vor Beginn des Treffens selbst zu sprechen.

RITTMEISTER VON DER GOLZ (*mit Bedeutung*).

Bestellen werd ich es. Verlass dich drauf.

(*Pause.*)

DER KURFÜRST (*kommt zurück*).

Nun, meine General' und Obersten,

Der Morgenstrahl ergraut! – Habt ihr geschrieben?

FELDMARSCHALL.

Es ist vollbracht, mein Fürst; dein Kriegsplan ist

An deine Feldherrn pünktlich ausgeteilt!

DER KURFÜRST (*indem er Hut und Handschuh nimmt*).

Herr Prinz von Homburg, dir empfehl ich Ruhe!

Du hast am Ufer, weißt du, mir des Rheins

↗

Zwei Siege jüngst verscherzt; regier dich wohl,

350

Und lass mich heut den dritten nicht entbehren,

Der Mindres nicht, als Thron und Reich, mir gilt!

345 **Der Morgenstrahl ergraut!**: paradoxer Ausdruck für den Beginn der Morgendämmerung | 347 **pünktlich**: sehr genau, d.h. Punkt für Punkt (hier nicht als Zeitangabe) | 350 **regier dich wohl**: beherrsche dich, verhalte dich vernünftig | 351 **entbehren**: schmerzlich vermissen lassen | 352 **Mindres**: weniger, Schlechteres